

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 49 (1945-1946)

Heft: 13

Artikel: Probleme des Alltags : ihr Erkennen und Bemeistern : ueber Minderwertigkeitsgefühle

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber Minderwertigkeitsgefühle

Es gibt immer noch viele junge und alte Menschen, welche unter Gefühlen ihrer Minderwertigkeit in Bezug auf ihre Arbeits-Leistungen zu leiden haben. Sie selbst vertreten leider die Ansicht, daß ihre eigene Arbeit zu einfach und zu bescheiden sei, um im Vergleich zu der von anderen geleisteten, auch nur einigermaßen in Betracht zu fallen. Dazu werden hauptsächlich junge Leute zuweilen von der Feststellung geplagt, daß andere Gleichaltrige, ehemalige Schulkameraden, Mitlehrlinge oder andere Berufs-Kollegen hinsichtlich Vorwärtskommen sich wesentlich bedeutenderer Erfolge zu erfreuen hätten als sie selbst. Bei genauerem Zusehen und Beobachten findet man dafür jedoch vielfach die folgenden Erklärungen. Gerade diese bescheidenen, aber auch im Kleinsten treuen Arbeiter sind es, welche ihren Berufspflichten oft viel gewissenhafter nachkommen als andere. Es gibt Leute, welche von ihren Leistungen viel Aufhebens machen, während es sich bei genauerer Prüfung aller in Betracht fallenden Verhältnisse und Umstände zuweilen herausstellt, daß der erzielte Erfolg eben nicht durch bis ins Kleinste zu verfolgende Pflichterfüllung bedingt ist, sondern leider nur allzu oft durch Anwendung von Mitteln wie Kriechertum, verbunden mit Schönrednerei bei Vorgesetzten unter gleichzeitiger Schädigung von bescheidenen Mitarbeitern durch böswillige Verleumdungen und andere das Licht scheuende Machenschaften. In diesem Zusammenhang darf ja allerdings gesagt werden, daß ein die Wahrheit liebender, gewissenhafter und wohlwollender Arbeitgeber oder Vorgesetzter seine Mitarbeiter und Untergebenen sowie deren Leistungen und Charakter-Eigenschaften kennt und einzuschätzen weiß, daher Gepflogenheiten wie den eben erwähnten durch genaue und gerechte Überprüfung aller in Betracht fallenden Umstände entgegentreten und wenn ungerecht, für die Zukunft verhindern und unschädlich machen wird. Besonders unter den sogenannten „verschämten Armen“ finden sich solche bedauernswerte Menschenkinder, welche neben ihrer so schon schweren Bürde auch noch von Minderwertigkeits-Gefühlen ge-

plagt und verfolgt werden. Da ist es besonders wünschbar, daß diese Ärmsten unter den Armen Vorgesetzte haben, welche die verborgenen Schätze zu heben wissen und den Betroffenen zu befriedigender Arbeit und dementsprechend lohnendem Verdienst verhelfen.

Ohne dem im allgemeinen unsympathischen und vielfach ungesunden Strebertum die Stange halten zu wollen, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß es gerade in unseren so schweren Zeiten keine Seltenheit ist, daß bei Personen in oft bescheidenen Berufs-Verhältnissen Fähigkeiten entdeckt werden können, welche zur Folge haben, daß dem betreffenden Arbeiter mit einem Male viel verantwortlichere und bedeutsamere Arbeitspflichten überbunden werden und so auch seine Verdienstmöglichkeiten eine wesentliche Verbesserung erfahren können.

Es ist eine Erfahrungs-Tatsache, daß jede, auch die bescheidenste Arbeit, wenn auch in Abwesenheit des Vorgesetzten gleich gewissenhaft besorgt, Freude und Interesse erweckt und auf diesem Wege viel froher und leichter getan werden kann.

Wenn eine Zeit, so hat gerade die unsrige den Wert und den Segen aller ehrlich und pflichtgetreu verrichteten Arbeit wieder in das rechte Licht gesetzt und deren Wertschätzung bei allen gerecht denkenden Menschen gehoben.

Wie mancher bedeutende Mensch aus den einfachsten Verhältnissen durfte nicht durch ungesundes Strebertum oder Anwendung verwerflicher Mittel, sondern durch Erweisung seiner Tüchtigkeit im Beruf und im Verkehr mit seinen Mitmenschen zu hohen, mit Amt und Würde verbundenen Stellungen emporsteigen. Unter aller Würdigung des alt bewährten Satzes „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“, darf vielleicht doch auch gesagt werden, daß es sich zu Zeiten auch empfehlen dürfte, sich selbst Mut einzuflößen, indem man sich sagt, was andere können, das vermag auch ich, selbstverständlich immer in den Grenzen des Möglichen, unter Berücksichtigung der uns vom Schöpfer anvertrauten Gaben.

Bei dieser Gelegenheit dürfte besonders für junge Leute, Söhne und Töchter, folgender Rat

am Platze und von Nutzen sein. Lernt fremde Sprachen! — Deren Kenntnis war schon früher von hohem Wert und von großer Bedeutung, aber nach dem Ende dieses Krieges und der in Aussicht stehenden Öffnung der Grenzen wird der Sprachenkundige bedeutende Möglichkeiten vorfinden, indem ihm seine diesbezüglichen Kenntnisse besonders im Handel Tür und Tor öffnen dürften.

Also weg mit allen Minderwertigkeits-Gefüh-

len und jeden Tag froh und freudig an die Arbeit. Auf diesem Wege wird sich mit der Zeit gewiß auch der Erfolg einstellen. Zudem erhält diese Auffassung der Arbeitsleistung Leib und Seele gesund, frisch und munter, und so hat man am Abend jedes derart gemeisterten Arbeitstages jenes beglückende und befriedigende Gefühl, welches nur treue Pflichterfüllung auch bei der bescheidensten Arbeitsverrichtung zu gewähren vermag.

... ss.

Wir empfehlen als gute Lektüre
für den Familientisch

Im Bergtalschatten

Graubündner und Tessiner Geschichten von JACOB HESS
300 Seiten, in Ganzleinen gebunden Fr. 5.—

Ein Erzählwerk von wuchtiger Eigenart ist es, das uns ein echter Schweizerdichter, bekannt als Verfasser des Gedichtbandes „Wildheu“, hundert Berggedichte, als neueste, größere Gabe darbietet. Gewaltig schon der Hochgebirgsrahmen, darinnen die Schicksale sich entwickeln; spannend, erschütternd, zuweilen auch seltsam, immer aber einfach und wahr sind Lebenswege schwerringender Menschen mit innerster Anteilnahme geschildert. Haben schon die „Hundert Berggedichte“ den wärmsten Beifall von seiten unserer bedeutendsten Schweizermeister gefunden, so sind diese kraftatmenden Berg-Geschichten in noch höherem Maße dazu bestimmt, sich die Liebe des Lesers im Flug zu erobern; denn heiße Volks- und Heimatliebe durchglüht das Buch in jeder Zeile und stempelt es zum Weihegenuss für stille Feier- und Mußestunden.

MÜLLER, WERDER & CO. AG., BUCHDRUCKEREI UND VERLAG, ZÜRICH